# Die richtige Karte ziehen

**Gottesdienstbausteine zum Jahreswechsel/Neujahr\_C**

**Die richtige Karte ziehen**

**Gottesdienstbausteine zum Jahreswechsel/Neujahr\_C**

**Pfarre St. Michael, Schweinfurt, 2012**

**Zum Beginn:** Vertraut den neuen Wegen (M GL 480)

**Begrüßung**

Will das Glück nach seinem Sinn   
Dir was Gutes schenken,   
Sage Dank und nimm es hin   
Ohne viel Bedenken.  
Jede Gabe sei begrüßt,   
Doch vor allen Dingen:   
Das, worum du dich bemühst,   
Möge dir gelingen.

Mit dem Lied des Vertrauens und dem Wunschgedicht von Wilhelm Busch wollen wir diesen Gottesdienst wie immer beginnen: Im Namen des Vaters …

**Kyrierufe**

Die Mystikerin Teresa von Avila hat für uns zum Jahreswechsel drei wesentliche Worte geschenkt, mit denen wir jetzt beten:

Nada te turbe  
Nichts soll dich ängstigen,  
nichts dich erschrecken.  
Alles vergeht.  
Nur Gott bleibt derselbe: - Kyrie eleison

Nada te turbe  
Ist Gott in dir,

was brauchst du anderes?  
Gott allein genügt! – Christe eleison

Nada te turbe  
Nichts soll dich ängstigen,  
nichts dich erschrecken.  
Alles vergeht.  
Nur Gott bleibt derselbe: - Kyrie eleison

**Tagesgebet**

Gott, in dir fallen Anfang und Ende zusammen. Was dazwischen ist, das ist unser Leben. Wir bitten dich, lass die Zeit, die uns geschenkt und anvertraut ist so gelingen, dass wir das Ewige nicht verlieren. Das erbitten wir durch Jesus Christus, der uns ermutigt, das Leben in seiner ganzen Fülle zu leben. Amen.

***Einführung in die Lesung:***

Man spürt es durch die Zeilen des Briefes hindurch, dass die Galater dem Paulus sehr am Herzen liegen. Vor allem, weil sie in der Gefahr sind, sich wieder alten, Angst machenden Überlieferungen auszusetzen. Aber auch für uns bleibt der letzte Satz unseres Briefsabschnitts wichtig: Keine Angst haben vor dem, was kommt.

**Lesung aus dem Brief an die Galater** (4,4ff)

Schwestern und Brüder: Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt wie alle Menschen. Er sollte alle freikaufen, die unter dem Gesetz stehen, damit sie als Freie die Kindschaft erlangen. Weil ihr also Söhne und Töchter seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes ins Herz, den Geist, der betet: Abba, Vater. Ihr seid jetzt nicht mehr Knechte, sondern Kinder; wenn aber Kinder Gottes, dann auch Erben durch Gott. Wenn ihr das alles wisst, warum achtet ihr dann so ängstlich auf Tage, Monate, bestimmte Zeiten und Jahre?  
Wort aus der heiligen Schrift:

**Evangelium nach Johannes (1,1 i.A):**

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst. - Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. - Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben und aus Gott geboren sind.

**Predigt**

*Die richtige Karte ziehen*

Der überstandene Weltuntergang am 21. Dezember hat zumindest zwei Dinge in unser Bewusstsein gerückt: Wir sind einerseits nicht unsterblich, möchten andrerseits ganz gerne in die Zukunft schauen, zum Beispiel wissen, was das Neue Jahr uns bringt. Ein ganzes Heer von Futurologen versucht zudem mit Statistiken und Zukunftswerkstätten die gesellschaftlichen Entwicklungen und den Gang der menschlichen Geschichte abzusehen. Wie wir (hinterher) wissen mit äußerst mäßigem Erfolg.

Denn da gibt es die ‚Wild Card’. Ich gestehe, dass ich bis vor kurzem nicht wusste, was das sei. Der Begriff Wild Card entstand, in den 90er Jahren, als plötzlich für alle unerwartet, also ohne Vorhersage, die Mauer zwischen Ost und West fiel und sozusagen über Nacht der Ostblock zusammenbrach.

Wild Cards sind also überraschende Ereignisse, Umbrüche, Katastrophen oder wundersame Zufälle, die unsere Zukunft bestimmen. Nicht immer mit negativen Folgen.

Traditionsgemäß schauen wir am Jahreswechsel zurück. Da hat manch einer von uns eine Wild Card gezogen. Eine Partnerschaft ist zerbrochen. Eine lebensbedrohliche Diagnose wurde gestellt. Über Nacht ging ein Arbeitsplatz verloren. Doch auch die andere Seite gilt es zu betrachten: Ein sehnsüchtig erwartetes Kind hat sich angemeldet. Eine Freundschaft ist gewachsen und gereift. Eine Versöhnung wurde möglich. Ein überraschendes Geschenk wurde uns zuteil.

Zum Beginn des Gottesdienstes haben wir ein Wort der Teresa von Avila betrachtet:

**Nada te turbe  
Nichts soll dich ängstigen, nichts dich erschrecken.  
Alles vergeht. Nur Gott bleibt derselbe.  
Lebt Gott in dir, was brauchst du anderes?  
Gott allein genügt!**

Die Karte mit dieser Aufschrift soll uns in das Jahr 2013 und durch die Monate begleiten. Dann wird uns auch eine Wild Card nicht allzu sehr treffen oder aus der Fassung bringen.

Das klingt jetzt nach einem Glauben der Berge versetzen kann. Nach dem Wort Jesu „Wenn euer Glaube auch nur so groß ist wie ein Senfkorn, dann werdet ihr zu diesem Berg sagen: Rück von hier nach dort!, und er wird wegrücken. Nichts wird euch unmöglich sein“ (Mt 17,20).

Dazu fällt mir diese Geschichte ein:

Das Haus eines Mannes lag fast den ganzen Tag im schwarzen Schatten eines steilen Hügels. Weil er das Licht der Sonne sehr liebte, griff der Mann zur Schaufel und Karre und begann damit dem Hügel zu Leibe zu rücken. Tag für Tag ging das so. Die Nachbarn, deren Häuser im Licht der Sonne lagen, spotteten über das aussichtslose Unternehmen: „Das schaffst du nie!“ sagten sie. Doch der Mann blieb stur: „Ich werde es schaffen. Und wenn nicht ich, dann meine Söhne oder Enkel!“ Da hatte sogar der Himmel ein Einsehen. Gott schickte zwei Engel, die über Nacht auf ihren Schwingen den Hügel davontrugen.

Stefan hat mir das Buch von Max Mannheimer DREI LEBEN geschenkt. Sein zweites Leben war durch die Ermordung seiner Eltern, drei seiner Geschwister und seine Ehefrau gezeichnet. Er selbst überlebt die KZ-Jahre und beginnt nach einer schwierigen Phase sein drittes Leben, das er überschreibt „dem Leben wieder Farbe geben“.

Genau das ist es, was der Glaube in uns erreichen will. Wir sollen die Farbe des Lebens sehen. Nicht umsonst hat Gott uns einen Regenbogen an den Himmel gezaubert. Wenn es mir nicht gut geht, denke ich an die fünf Regenbogen, die uns in Irland bei einer Wanderung in einsamer Gegend an einem einzigen Tag geschenkt wurden.

Deutlicher lässt es sich nicht ausdrücken. Im Glauben und Vertrauen, dass alles gut ist und wird, was das Jahr uns bringt, haben wir die richtige Karte gezogen. ©rb

**Fürbitten**

Gott*, der du die Zeit in Händen hast,* nimm von uns dieses Jahres Last und wandle sie in Segen: **149,4V+A**

- Segne die 40 Kinder, die wir getauft haben, ihre Eltern und Geschwister, lass sie miteinander unterwegs sein nach dem Sinn und dem Ziel unseres Lebens  
149,4V – und so immer

- Lass die Liebe und die Treue der 22 Paare, die wir getraut haben, in der Partnerschaft wachsen und zu einer immer tieferen Beziehung werden:

- Schenke den Kindern, die in diesem Jahr die Erstkommunion gefeiert haben, und den Jugendlichen, die sich zu ihrer Firmung bekannt haben, Freude am Glauben:

- Vollende bei dir das Leben der 47 Schwestern und Brüder, die wir aus unserer irdischen Zeit in dein ewiges Glück verabschiedet haben:

Denn auf deine Begleitung vertrauen wir auch im Jahr 2013 durch Jesus Christus, nach dessen Menschenwerdung wir unsere Zeit berechnen. Amen.

**Gabengebet**

Dein Name, Jesus Christus, ist in unsere Hand geschrieben, wenn wir dein Brot empfangen; deine Liebe geht in unsere Herzen ein, wenn wir deinen Wein trinken, die Zeichen, die über unser Leben hinausweisen. Segne uns damit, dass wir zum Segen werden. Amen.

**Meditation**

*Wir schlagen vor*,

das Jahr mit einem Danke zu beenden.

Dorthin zu verabschieden, wo es hingehört,

in die Vergangenheit,

uns aber die guten Erinnerungen zu bewahren.

*Wir schlagen vor*,

das neue Jahr mit einem Lachen zu begrüßen.

Es wird unser Lachen erwidern

und mit einem Lied der Gelassenheit

uns die Zukunft leicht machen.

*Wir schlagen vor*,

einen Baum zu pflanzen,

gegen den Weltuntergang,

falls wieder einer droht,

oder uns einen Baum zu suchen,

von dem wir Geduld und Zuversicht lernen.

*Wir schlagen vor*,

einen Stern am Himmel festzumachen,

den wir in der größten Dunkelheit sehen können,

und eine Leiter anzulegen,

die wir immer besteigen können,

wenn es nötig wird.

*Wir schlagen vor*,

in der Erinnerung, im Lachen,

im Baum wie im Stern,

Gott selber zu sehen,

der in uns und um uns ist. ©rb

**Segensworte**

*Gott, der du allein der Ew’ge heißt*

*und Anfang, Ziel und Mitte weißt im Fluge unsrer Zeiten:*

*Bleib du uns gnädig zugewandt und führe uns an deiner Hand,*

*damit wir sicher schreiten* (Jochen Klepper).

Im Namen des Vaters …

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.